Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 12: Zum 40. Todestag von Leonhard Ragaz

Nachruf: Jakob Ragaz (1903-1985)
Autor: Mattmüller, Markus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stung und Frieden tritt schon im ersten Artikel, den er als Redaktor verfasste, zu Tage. Seine damaligen Worte sind heute, bald dreissig Jahre später, fast noch aktueller als damals:

«Wir sind alle im selben Boot. Wir, als Schicksalsgemeinschaft von Christen und Heiden und Gottlosen, werden mit unseren schwachen Kräften einen Weg suchen müssen, uns vor dem Verderben zu retten . . . Heute darf keine Regierung mehr ausschliesslich ihrem Volk dienen, sondern heute ist jede Regierung in allem, was sie unternimmt, der Menschheit als Ganzem verantwortlich.»

Und als er sich im Sommer 1977 als Redaktor von seinen Lesern verabschieden musste, weil die Pflege seiner todkranken Frau seine ganze Zeit in Anspruch nahm, tat er es mit dem Wunsche, «dass wir noch einen Frieden erleben, der Frieden zu heissen das Recht hat».

Doch mit der Übergabe der Redaktion, zunächst in die Hände von Albert Böhler und dann von Willy Spieler, erlosch sein Interesse für unser Organ keineswegs. Vor allem freute er sich über die thematische Entwicklung dieses Organs religiöser Sozialisten und dessen zunehmende Beachtung in der Öffentlichkeit. Noch vor drei Jahren äusserte er an der Jahresversammlung der «Freunde der Neuen Wege» auch den Wunsch, die Zeitschrift möge mehr berichten über die heutige Friedensbewegung in der Schweiz.

Nach dem Tode seiner Frau hatte Paul Furrer das Glück, eine neue Lebensgefährtin zu finden, mit der er im hohen Alter von 90 Jahren noch die Ehe einging: Frau Anita Besson-Häusermann, seit Jahrzehnten dem Kreis der Religiös-Sozialen angehörend. Nach ihrem unerwarteten Hinschied im Mai dieses Jahres sorgte deren Schwester Ida Häusermann, selbst schon 86jährig, für Paul Furrer, sodass er in seinem geliebten Heim in Uerikon sein reiches und erfülltes Leben friedlich beschliessen konnte.

Hansheiri Zürrer

Jakob Ragaz †

Am 25. Oktober ist Jakob Ragaz (1903–1985) einem Herzschlag erlegen, als er Briefe für Amnesty International auf die Post brachte; er ist also mitten aus dem Einsatz für politisch verfolgte Menschen abberufen worden. Mir scheint, dass dieses Ende seines Lebens nochmals zum Ausdruck bringt, wer Jakob gewesen ist: ein unermüdlicher Diener der Gerechtigkeit und des Friedens, aber auch ein engagierter Mitmensch.

Jakob war der Sohn von Clara und Leonhard Ragaz, und er hat im Elternhaus gelernt, was Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Frieden ist, unter Hintanstellung der eigenen Person. Zusammen mit seiner kürzlich verstorbenen Schwester Christine hat er schon früh die Kämpfe der Eltern mitbestanden und mitgetragen. Als junger Mann hat er nach einer Gärtnerlehre Nationalökonomie studiert und eine grundlegende Dissertation über die Arbeiterbewegung in der Westschweiz geschrieben; nachher lernte er auch die Schwierigkeiten der Arbeitssuche kennen, und man hat ihn gelegentlich – so bei der Verweigerung des Fahneneides im Zweiten Weltkrieg – als Sohn seines Vaters besonders hart angefasst. Er hat trotz einer zeitweise starken Hörbehinderung einen grossen beruflichen und ausserberuflichen Einsatz erbracht, als Bibliothekar und Leiter des Schweizerischen Sozialarchivs und als Redaktor der Zeitschrift «Aufbau» über Jahrzehnte hinweg. Dafür sind wir ihm und seiner Frau Trudi immer dankbar.

Jakob war ein stiller, bescheidener Mensch, der sich ganz in den Dienst einer Sache stellte. Er war, so oft ich ihn getroffen habe, immer heiter und ausgeglichen und hatte ein fröhliches Lächeln für jeden. Er wird uns fehlen, nicht nur als Mitkämpfer, sondern auch als Mensch und Freund.

Markus Mattmüller